

# **Problematik Jakobskreuzkraut**

## **- Handlungsanweisungen und Informationen zur Bekämpfung -**

### **Berichterstatter:**

Dr. Andreas Neitzke, Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen  
Dr. Clara Berendonk, Hubert Kivelitz, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen

### **Problematik von Jakobskreuzkraut (*Senecio jacobaea*)**

Jakobskreuzkraut (*Senecio jacobaea*) ist eine einheimische Pflanzenart aus der Familie der Korbblütler, die Pyrrolizidinalkaloide (PAs) als giftige sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe enthält. PAs sind in der Pflanzenwelt weit verbreitete Fraßgifte, die von Nutz- und Heimtieren mit dem Futter aufgenommen werden können. Im Körper werden sie zu Schadstoffen verstoffwechselt und führen zu akuten und chronischen Vergiftungen (Leberschäden). Der Nachweis dieser Stoffe im Honig löst auch bei den Imkern eine Betroffenheit aus. Das Verbot der Verfütterung von ungeeignetem Futter an Heimtiere wie auch an Tiere, die für die Gewinnung von Lebensmitteln bestimmt sind, wird durch Gesetze und EU-Verordnungen geregelt. In der Landwirtschaft ist die Gefährlichkeit der verschiedenen Kreuzkräuter seit langem bekannt. Die Zurückdrängung dieser Pflanzen durch geeignete Maßnahmen gehört daher zur regulären Grünlandwirtschaft.

### **Auftreten und Ausbreitung von Jakobskreuzkraut**

In den letzten Jahren breitet sich das Jakobskreuzkraut verstärkt aus. Auf dem Grünland tritt Jakobskreuzkraut zunehmend bei unzulänglicher, nicht aufwuchs-angepasster Bewirtschaftung und mangelnder Pflege auf. Hierzu gehört auch Unter- aber auch Übernutzung der Bestände (häufig auf Pferdeweiden!), die zu Narbenauflockerung und nachfolgendem Einwandern von Jakobskreuzkraut führen. Dagegen ist die Ausbreitung auf gut gepflegtem Grünland mit dichter Grünlandnarbe auch bei hohem Samendruck aus der Umgebung unerheblich. Außerhalb landwirtschaftlich genutzter Grünlandflächen tritt Jakobskreuzkraut meist an Straßenrändern, Ruderalflächen, Straßenböschungen, Bauerwartungsland, Brach- und Kompensationsflächen oder Gräben auf, wo es sich oftmals ungehindert verbreiten kann. Klimawandel und Verschleppung der notwendigen Pflegemaßnahmen begünstigen die Ausbreitung und führen zusammen mit der Dynamik des Populationswachstums zu problematischen Massenbeständen.

### **Biozönotische Bedeutung**

Die Pflanze dient einer Vielzahl von Insekten als Pollenspender oder Futterpflanze und ist in deren Lebensraum ein Strukturelement. Eine Ausbreitung ist dennoch nur auf Flächen, die nicht die landwirtschaftliche Nutzung tangieren und nicht der Honiggewinnung dienen, vertretbar. Sicherheitsstreifen von mindestens 50 m zu Weiden, Mähweiden und Wiesen sowie Feldgrasflächen sind einzuhalten. In der Nachbarschaft zu Imkereien sind erheblich größere Abstände (1-2 km) nötig.

### **Vorbeugende Maßnahmen und Bekämpfung in der Landwirtschaft**

Vor allem ist das Wachstum von konkurrenzstarken Gräsern zu fördern, d. h.: auf den richtigen pH-Wert und angepasste Nährstoffversorgung muss geachtet werden. Die Beweidung ist stets nur mit einer dem Aufwuchs entsprechenden Besatzstärke sowie einer ordnungsgemäßen Weidepflege und rechtzeitigen Nachsaat zur Sicherung einer dichten Narbe durchzuführen. Zu den vorbeugenden Maßnahmen zählt aber auch die konsequente und nachhaltige Bekämpfung von Jakobskreuzkraut dort, wo es in unmittelbarer Umgebung von futterbaulich genutzten Grünlandflächen wächst und eine Ausbreitung in das Grünland wahrscheinlich ist.

Vordringlichste Bekämpfungsmaßnahme ist es, das erste Einwandern von Jakobskreuzkraut in futterbaulich genutzte Flächen zu verhindern. Das erfordert frühzeitiges –auch manuelles- Entfernen erster eindringender Einzelpflanzen. Bei flächenhafter Ausbreitung ist eine chemische Bekämpfung mit zugelassenen Herbiziden (siehe Ratgeber Pflanzenbau und Pflanzenschutz 2016 der Landwirtschaftskammer NRW) oft nicht zu umgehen. Ist eine direkte Bekämpfung mit chemischen

